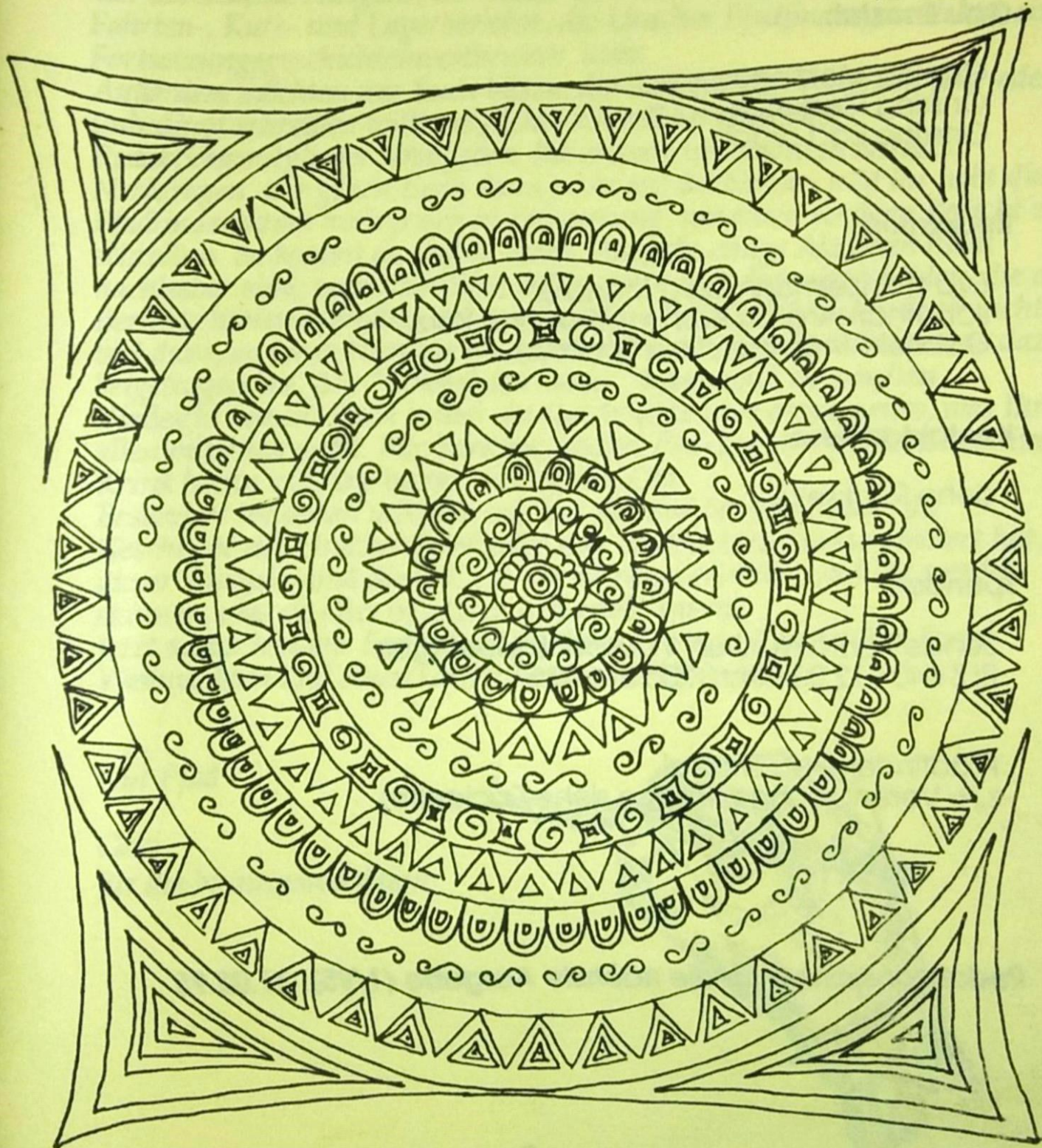


# Murtius

Nr. 33



Zeitschrift des Gau Ermstal in der Christlichen Pfadfinderschaft 1921

**Dezember 1994**



# Impressum

Die Nuntius ist die Zeitung der  
Christlichen Pfadfinderschaft 1921  
Gau Ermstal

## Gau Ermstal:

Ortsring Metzingen  
Ortsring Riederich  
Ortsring Bad Urach

## Redaktion:

Eva Heinzelmann, Jürg Mändle,  
Jonathan Argast, Kathrin Walz, Tina Kürz,  
Gabriele Thüringer, Felix Schiffner

## Kontaktadresse:

siehe Rückseite

## Spenden:

Sonderkonto Nuntius, Volksbank Metzingen  
BLZ 640 912 00 Ktnr.: 205 216 005

Pfadfinder Gau Ermstal  
z.H. Verena Kuhn (Adresse siehe Rückseite)

**Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe (1/95): 31.03.95**

## Liebe Nuntiusleser,

nachdem die letzte Nuntius schon etwas zurückliegt, erwartet Euch nun hier die neueste Ausgabe, die wieder viele interessante Beiträge enthält: Fahrten-, Kurs- und Lagerberichte, die Uracher Pfadfindergeschichte, ein Fortsetzungsgeschichtenwettbewerb, uvm.

Außerdem möchten wir Euch bitten, die Berichte von Aktionen (die jeder unbedingt schreiben will) möglichst schnell bei einem der Redaktionsmitglieder abzugeben. Ihr erspart uns dadurch lästiges Nachfragen, wir gehen Euch dann nicht auf die Nerven und Ihr habt die Pfadfinderaktion noch frisch in Erinnerung, um einen schönen Bericht zu schreiben. So kommt es, daß in dieser Ausgabe einige Aktionen nicht nachlesbar sind, verantwortlich dafür sollen sich diejenigen fühlen, die die Berichte hätten schreiben sollen oder können. Es gehört schließlich nicht viel dazu, an einer Nuntius rumzumeckern, wenn man selbst nichts dazu beigetragen hat, den "Spiegel des Gaues" niveauvoll zu erhalten.

Vielleicht kommt Euch ja mal ein Geistesblitz über etwas neues, was Ihr allen mitteilen wollt. Für Berichte, andere Beiträge und für konstruktive Kritik haben wir, wie immer, ein offenes Ohr.

Besonders bedanken möchten wir uns diesmal bei Jens, der die Geschichte der Uracher Pfadfinder sehr eindrucksvoll dokumentiert hat. In dieser Ausgabe sind die G.E.i.B.-ler würdig vertreten, und Ihr werdet staunen, was sie alles in letzter Zeit erlebt haben!

Jetzt wünschen wir Euch viel Spaß beim Lesen und außerdem Frohe Weihnachten und einen Guten Rutsch ins Neue Jahr!

Gut Pfad

Gabi  
für die Nuntiusredaktion





## Inhalt

Impressum .....	2
Vorwort .....	3
Inhaltsübersicht .....	4
Termine .....	5
Nachrichten und Neuigkeiten .....	6
Andacht .....	7,8
Die Wikinger .....	9
Wir stellen vor .....	10,11
Jubiläum G.E.i.B. ....	12
Pfadfindergeschichte in Urach .....	13-16
Fortsetzungsgeschichtenwettbewerb .....	17
Jupfala '94 .....	18,19
Späherkurs .....	20,21
Sifukurs .....	22,23
Fit for Pfila .....	24,25
Pfadfinderheim in Ehningen .....	26
Sommerfahrt K.v.B. ....	27-32
Cuntrast '94 .....	33,34
Übrigens .....	35



## Termine:

### Januar:

- 7.: Altpapiersammlung in Metzingen
- 8.: Gottesdienstbesuch in der Friki
- 12.: Stammesthing A.M. 19 Uhr
- 21.+22.: Winterfahrt Sippe Panda
- 27.: Stammesthing Matizo 19 Uhr

### Februar:

- 3.-5.: Winterfahrt
- 17.-19.: Kreuzpfadfinderkurs
- 24.-28.: Knappenrüste Jungen

### März:

- 12.: Pfadfindergottesdienst in Metzingen
- 25.+26.: Siedlungswochenende K.v.B.

### April:

- 8.: Mädchentreffen

### Mai:

- 1. o. 7.: Maiwanderung
- 25.-28.: Landesmeutenlager

### Juni:

- 2.-7.: Landesmarkpfingstlager
- 10.: Altpapiersammlung in Metzingen
- 14.-18.: Kirchentag
- 23.-25.: Handwerkerhof



## Nachrichten und Neuigkeiten

### Bundesthing/St. Goarshausen:

Vom 26.7 - 5.8.96 findet in Thüringen ein "Lager der Bünde" statt, dazu werden verschiedene CP-Bünde eingeladen. Ein Teil des Lagers soll unter dem Motto "Reformation" stehen. Die Jahresaufgabe für 1995 lautet "Mobile - viele Teile ein Ganzes". Näheres darüber soll in der nächsten Felsenburg stehen.

### Gauthing/Riederich + Metzingen:

Marion wurde einstimmig zum kommissarischen Gauführer gewählt. Das Thema des Landesmarkjubiläumspfungstlagers sind die "Wikinger".

### Gau Ermstal/Urach:

Der Neuanfang Graf Eberhard im Bart, kurz G.E.i.B., besteht zur Zeit aus folgenden Mitgliedern: Johannes, Ighi, Ilja, Sascha, Steffen und Jens. Sie bilden zusammen die Sippe Habicht.

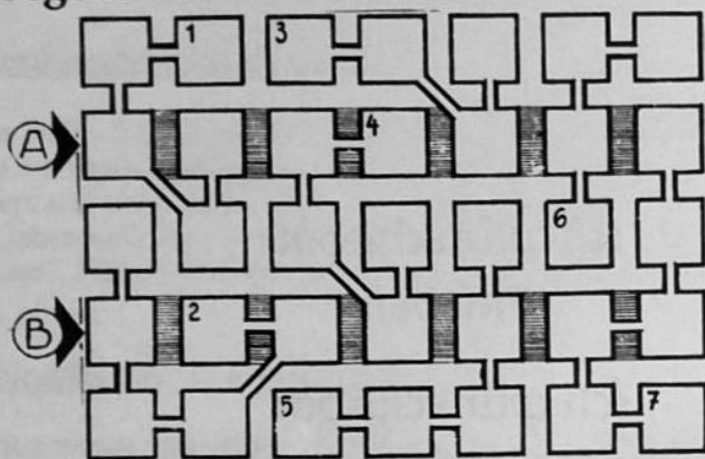
Im letzten Jahr waren sie ziemlich aktiv. Ihre Aktionen gingen von einer Winterfahrt auf die Alb über eine Sommerfahrt in den Schönbuch und eine Spätherbstfahrt ins Fischburgtal bei Seeburg, bis hin zur Jubiläumsfeier auf dem Hanner-Felsen und der Abschiedsfeier von Ulrich im September. Außerdem fand auch noch ein Herbswochen-endlager auf dem Hohen Urach statt. Auf sämtlichen Aktionen war der Neuanfang fast vollständig vertreten.



ich wünsche dir  
Frieden

ich wünsche dir  
den Frieden der meeresdünnung,  
den Frieden der sanften brise,  
den Frieden der schweigsamen erde,  
den Frieden der heiligen haie,  
den Frieden einer klaren sternennacht.  
ich wünsche dir den Frieden jesu christi,  
der unser friede ist für  
alle zeit.

## Der Segenswunsch des Paulus



Insgesamt sollen fünf Wörter in den Bibelversen ergänzt und zwei Namen gefunden, und in die Rätselzeichnung eingesetzt werden. Sie beginnen jeweils in den nummerierten Feldern, laufen in Richtung Öffnung und enden im ausgangslosen Feld:

1. "Ich will dich segnen, - du sollst ein ..... sein." (1.Mose 12)
2. "Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure ..... vollkommen sei." (Johannes 16)
3. "Gott aber sei Dank, der uns den ..... gibt durch unseren Herrn Jesus Christus." (1.Korinther 15)
4. Ein Mann behauptet, er könne mit seinem Gott über Mauern springen. (2.Samuel 22, Psalm 18)
5. "Ich bin gekommen, daß sie das ..... und volles Genüge haben sollen." (Johannes 10)
6. "Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr ..... finden für eure Seelen." (Matthäus 11)
7. Ein Mann führt eine Mini - Truppe gegen ein gewaltiges Kriegsheer. Bewaffnung pro Mann: Posaune, Fackel und leerer Krug. (Buch Richter)

Die beiden Buchstabenreihen A und B - nacheinander gelesen - ergeben die Lösung: Das Doppelgeschenk Gottes, das der Apostel Paulus allen seinen Briefen als Segenswunsch voranstellt.

## Pfingstlager 1995: Die Wikinger

Zur Vorbereitung auf das Jubiläumspfingstlager der Landesmark stellen wir hier die Rolle der Frauen bei den Wikingern vor. Die Quelle dieses Artikels ist uns leider unbekannt. Wer sie zufällig kennt soll sich bitte melden.

### Die Frauen verändern das Leben

Die Lage der Frauen war bei den Wikingern um einiges besser als bei anderen Völkern Europas. Die Wikingerafrau, die von den Männern geachtet und als durchaus ebenbürtig angesehen wird, hat - besonders als verheiratete Frau und Mutter - eine wichtige und verantwortungsvolle Stellung. Dies ist vor allem in der wärmeren Jahreszeit der Fall, wenn die meisten Männer auf der Jagd oder auf Beutezügen zu Lande oder zu Wasser unterwegs sind. Einige kehrten nie mehr heim; so kommt es, daß viele Frauen vorzeitig zur Witwe werden. Es ist daher durchaus üblich, daß Frauen die Feldarbeit übernehmen oder die Sklaven anleiten. Sie müssen sogar in der Lage sein, mit dem Dolch sowie mit Pfeil und Bogen umzugehen, um notfalls selbst das Haus verteidigen zu können. Ihr eigentlicher Bereich ist jedoch das Haus, mit all den hier anfallenden Arbeiten und Pflichten. Dazu gehören die Zubereitung der Speisen, das Brauen von "björ" und das Sammeln von Honig, Waldbeeren oder Muscheln; aber auch die Herstellung von Stoffen und Kleidungsstücken, das heißt Walken, Färben, Weben oder Sticken.

In der Wikingergesellschaft ist es keineswegs ungewöhnlich, daß Frauen nach Art der Männer die politische Führung übernehmen oder Ländereien, Festungen und Schiffe besitzen. Viele der Heldengestalten in den Sagas, jenen altnordischen Erzählungen, sind Frauen - wie die "tiefsinnige" Aud, die ihrem Mann, einem Heerführer, nach Irland folgte und nach seinem Tode in Nordschottland, auf den Orkney-Inseln und den Faröern wie eine Königin herrschte. Einige der Frauen sind hoch gebildet. Sie schreiben kunstvolle Gedichte und sind mit den Runen vertraut, jenen geheimnisvollen Schriftzeichen der Wikinger. Die Frauen sind es, die die Traditionen pflegen, für den Zusammenhalt und Fortbestand der Familie sorgen und Heim und Herd hüten. Die Wikingerafrau, zu erkennen an ihrem schweren Schlüsselbund, der am Gürtel hängt, an Festtagen aber auch mit kostbarem Geschmeide geschmückt, ist eine anziehende und eindrucksvolle Persönlichkeit.



## Wir stellen vor: Jens Kraus

Wieder einmal wird in der Nuntius eine wichtige Persönlichkeit aus unserem Gau vorgestellt.

**Tina & Felix:** Stellen wir erst einmal allgemeine Fragen zu Deiner Person. Wann und wo wurdest Du geboren?

**Jens:** Am 30.5.1975 in Bad Urach.

**T.&F.:** Du bist also 19 Jahre alt. Nun ein paar Daten und Fakten: Größe, Haarfarbe, Augenfarbe, Schuhgröße:

**Jens:** Ich bin 1,82m groß, habe blonde Locken, blaue Augen und eine Schuhgröße von 45. (Also der absolute Traummann!!)

**T.&F.:** Wie würdest Du Dich selbst kommentieren?

**Jens:** I han g'hoft die Frag' kommt et dran! Ich bin jung, ehrgeizig, romantisch (lacht) und nicht spontan.

**T.&F.:** Hast Du eien Freundin?

**Jens:** Ja! Sie heißt Ingrid und ist 17.

**T.&F.:** Was ist dein Lieblingsessen?

**Jens:** Alles, (überlegt) außer Milchreis!

**T.&F.:** Welche Hobbys hast Du außer Pfadfinder?

**Jens:** Segeln und Modellfliegen.

**T.&F.:** Was machst Du gerade schulisch?

**Jens:** Ich bin in der Berufsschule in Reutlingen für Bauzeichner.

**T.&F.:** Was würdest Du als Deinen Traumberuf auswählen?

**Jens:** Holzfäller in Alaska oder Kanada.

**T.&F.:** Kommen wir nun zu Deiner pfadfinderischen Karriere. Wann und wie kamst Du zu den Pfadfindern? Wer war Dein Sippenführer und Deine Mitsipplinge?

**Jens:** Im Herbst 1989 bin ich durch einen Werbebrief an der Schule zu den Pfadis gekommen. Mein Sifü war Johannes. Außerdem sind noch Ulrich und Steffen (Kaugummi) in meiner Sippe (Silberfalke). Nach einem Jahr bin ich dann Jungpfadfinder geworden.

Mit 17 wurde ich Sippenführer von meiner Sippe Habicht.

**T.&F.:** Was gefällt Dir bei den Pfadfindern und was weniger?

**Jens:** Fahrten gefallen mir sehr gut, aber Milchreis, na ja!

**T.&F.:** Welche Sippenfahrten hast Du mit Deiner Sippe schon unternommen?

**Jens:** Im Winter 92/93 waren wir auf der Alb, die Sofa 93 ging ins Altmühltal, im Winter 93/94 waren wir wieder auf der Alb und diesen Sommer waren wir im Schönbuch.

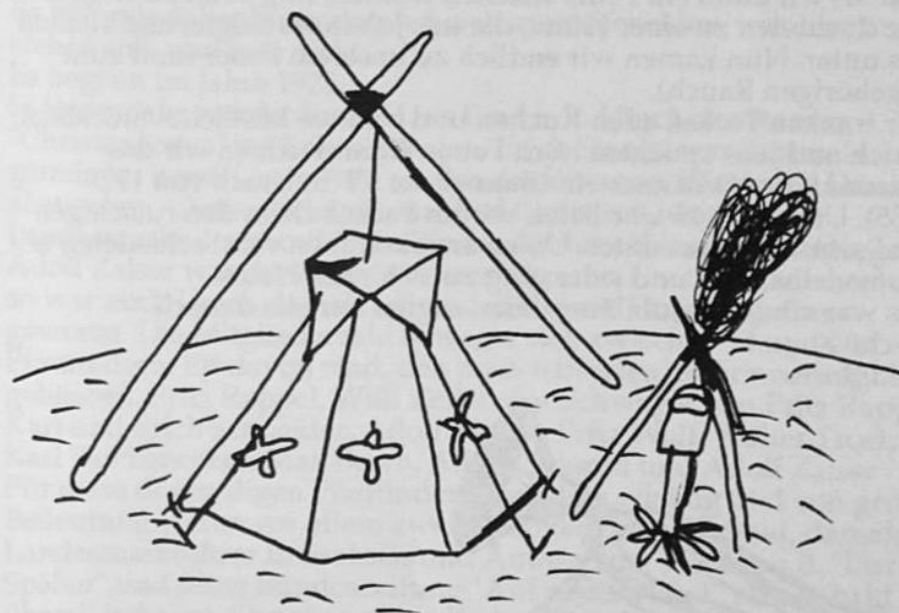
**T.&F.:** Wolltest Du Deine Pfadfinderkarriere auch schon mal hinschmeißen?

**Jens:** Ja! Das war vor vier Monaten, bei dem Wochenende in Hülben. Man stand irgendwie unter Zwang!

**T.&F.:** Was sollte sich in Deiner Sippe/Neuanfang verbessern?

**Jens:** Die Unpünktlichkeit, Zuverlässigkeit und das Verantwortungsbewußtsein.

**T.&F.:** Zum Schluß darfst Du noch ein Bild malen!



Vielen Dank für das Interview, und daß Du extra nach Riederich gekommen bist!

## 5 Jahre Graf Eberhard im Bart Jubiläumsfeier am 14. September

Wir, Ulrich, Jens, Steffen, Ighi, Ilja, Johannes und Sascha, trafen uns um 18 Uhr am evangelischen Gemeindehaus in Urach. Wegen ein paar Verspätungen liefen wir ca. 15 min später los. Unser Ziel war der Hannerfelsen der ca. 1-2 km vom Gemeindehaus entfernt war. Am Freibad vorbei gings die Alb rauf. Vom Parkplatz des Freibades aus war der Weg zum Hannerfelsen beschildert. Als wir dann auf dem Hannerfelsen ankamen, schauten wir von dort oben auf das nebelverhangene Urach. Wir machten uns ans Feuerholzsammeln, aber als wir dann ein Feuer machen wollten, fing es an zu Regnen. Wir flüchteten zu einer Hütte, die uns Johannes zeigte, und stellten uns unter. Nun kamen wir endlich zu unserem Feuer (und zum zugehörigen Rauch).

Wir tranken Tschai, aßen Kuchen und backten köstliches Stockbrot. Ulrich und Jens spuckten noch Feuer. Dann weihten wir das ("Neuanfangs-") Banner ein (Banner der CP in Urach von 1928-1935). Um ca. 21.45 Uhr liefen wir im Fackelschein den rutschigen Pfad sehr langsam runter. Unten angekommen verabschiedeten wir uns voneinander, und jeder ging zu sich nach Hause. Das war eine tolle Jubiläumsfeier, sagten wir alle danach. Sascha K.  
G.E.i.B.



## Die Geschichte der Christlichen Pfadfinderschaft in Urach von 1928-1935

Liebe NuntiusleserInnen,

dieser Bericht ist das Ergebnis ungezählter Gespräche mit ehemaligen Pfadfindern und Zeitzeugen, sowie einer unheimlichen "Fitzelesarbeit", um die vielen kleinen Steinchen wieder richtig zusammenzufügen. Obwohl die Anfänge der CP in Urach über 65 Jahre zurückliegen, ist das Wissen über damalige Verhältnisse erstaunlich reichlich.

Es fällt mir daher besonders schwer, zu entscheiden, was hier nun stehen soll, und was nicht.

Es begann im Jahre 1928.

In jenem Jahr wurde durch Hans Binder in Urach der Stamm "Christophorus" ins Leben gerufen. Erich Stange war damals gerade im Begriff, sein Amt als Bundesführer an Friederich Dünsing abzugeben. Gustav Schaner, aus Bad Cannstatt, war Landesmarkführer und Hans Binder Stammesführer in Metzingen. Adolf Zaiser war der erste Stammesführer in Urach. So wie heute, so war auch Urach damals schon der kleinste Stamm im Gau gewesen. Die Mitgliederzahl bewegte sich zwischen 14 und 20 Pfadfindern. Elf davon sind, den noch lebenden, in Erinnerung geblieben: Fritz Rappel, Willi Zeller, der Schwager von Fritz Rappel, Karl und Erich Schneider, Adolf Klöble, Fritz Wolf, Walter Trost, Karl Reichenecker, Max Besch, Albert Schmid und Adolf Zaiser. Für diese damaligen Pfadfinder besonders wichtig und von großer Bedeutung waren vor allem zwei Personen; Fritz Riebold, damals Landesmarkführer in Sachsen und Autor vieler Bücher, z.B. "Der Späher" und seine Bundeszeitung "Auf neuem Pfad" wurde bald überall bekannt. Daneben stand Walter Flex, ein Wandervogel aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg, ebenfalls Autor vieler Bücher, z.B. das Buch "Wanderer zwischen beiden Welten" welches, u.a. Gedichtverse enthält, welche sich in uns heute noch bekannten Liedern wiederfinden, z.B. "Wildgänse rauschen". Die Uracher Fahrten- und Lagerteilnahme war recht rege. So weiß man von einem Landesmarklager bei Mühlacker und einem Pfingstlager bei Blaubeuren. Auf letzterem rückte die Lagermannschaft aus um beim Löschen eines Brandes im nahen Asch zu helfen. Einen Kaffee soll es als Dank gegeben haben.



Anfang der 30er Jahre nahmen drei Uracher an einem Bundeslager auf der Festung Ehrenbreitstein teil. Veranstaltet wurde es auf eben dieser Burg aus Anlaß der Räumung des Rheinlandes durch die Franzosen. Die Uracher scheuten die Entfernung nicht und fuhrten in einwöchiger Fahrt mit dem Fahrrad dorthin. Außerdem fanden öfters kleine Lager mit dem Metzinger Stamm auf das Roßfeld statt. Ein besonders beliebter und oft besuchter Lagergrund vieler damaliger Jugendorganisationen muß das Fischburgtal nordöstlich von Seeburg gewesen sein. Der Uracher Stamm hielt dort an einem ganz bestimmten Ort immer wieder kleine Stammeslager ab (der Lagerplatz wurde durch G.E.i.B. am 23.11.1994 nach mühsamer Suche wieder entdeckt). Eben dort wurde der Stamm einmal von der HJ-Vorgängerorganisation "Jung-Deutschland" überfallen. Ein besonderes Ereignis muß aber die Teilnahme von zwei Pfadfinderinnen gewesen sein. Niemand weiß mehr, woher sie kamen, und wohin sie wieder verschwanden. Sicher ist nur, daß sie gut gekocht haben sollen.

In der Nähe dieses Lagerplatzes am Hirnkopf fand auch ein Landesmarklager statt.

Mit den Metzinger Pfadfindern zusammen zog man oft des nachts auf die Alb und frönte nächtlichen Geländespielen. Am frühen Morgen dann stieg man über den Zaun des alten Uracher Freibades (nahe Stadtmitte) und badete dort zusammen (Bad wurde 1945 ausgebombt).

Der Stamm Christophorus hatte seinen eigenen Pfadfinderraum. Es war die Sakristei der Spitalkapelle. Max Besch, welcher ja bei seinem Vater als Schreiner in die Lehre ging, sorgte für eine hölzerne Ausstattung des Raumes. An die Existenz dieser, 1959 abgebrochenen, Sakristei erinnern heute leider nur noch einige gotische Bogenreste an der Südfassade der Kirche.

Urachs Wahrzeichen war ein Halstuchring aus mattiertem Kupfer mit einer eingravierten Rune in der Form einem auf dem Kopf stehendem "U". Als Zeichen des gemeinsamen christlichen Pfadfinderbundes führt(e) Urach das Pfadfinderkreuz im Banner. Der zweite Stammesführer, welcher Adolf Zaiser in seinem Amt ablöste, war Albert Schmid. Ehemals in Tübingen wohnend, zog er nach Hundersingen, wohnte aber zeitweilig in Urach, arbeitete als Schreiner beim Vater von Max Besch. Davor war er schon lange Zeit bei der Tübinger CP (damals zwei Stämme) gewesen, wodurch sich eine enge Verbindung der Uracher Pfadfinder zu den Tübingern ergab.

Mit der Entstehung der HJ in Urach im Jahre 1931 war es um die

Uracher CP schlecht bestimmt. Das Jungvolk der HJ, geführt von Frieder Maier sowie die HJ selber unter Walter Eberle, wurden in Urach alsbald übermächtig. Einige Uracher Pfadfinder wechselten freiwillig in die HJ, während der Rest, der CP treu blieb, trotz Eingliederungsbefehls in die HJ. Man hatte aber schon sehr bald erkannt, daß es keinen Sinn mehr hatte die Arbeit fortzusetzen. Für den Stamm schien damals die Arbeit neben der mächtigen HJ sinnlos und gefährlich. Außerdem war vielen die Verantwortung gegenüber junger Buben, welche in die CP aufgenommen werden wollten, zu groß gewesen. Der Stamm Christophorus zerfiel 1934 nach 6-jährigem Bestehen. Nur Fritz Wolf führte, ohne Rang und Namen, eine kleine Sippe von 5-6 Jungs, die sich regelmäßig bei ihm in der Wohnung trafen.

Die Einberufung Fritz Wolfs in die Reichswehr 1935 bedeutete das endgültige Ende der CP in Urach für eine lange Zeit.

Was wurde aus den Uracher Pfadfindern von früher?

Karl Schneider, fiel im 2. Weltkrieg; Adolf Klöble, lebt heute in Urach (Schlosserei Klöble); Fritz Ruppel, lebt heute noch mit seiner Frau in Urach; Karl Reichenecker, ist gestorben; Erich Schneider, lebt auch heute noch in Urach; Max Besch, kam 1948 aus der Gefangenschaft nach Urach zurück, ist Schreinermeister (Firma Besch); Willi Zeller, vor 5-6 Jahren in den Dolomiten verunglückt; Walter Trost, kam nicht mehr von der Front nach Hause und auch Adolf Zaiser ließ sein Leben in diesem, mir sinnlosen Krieg.

Jens Kraus

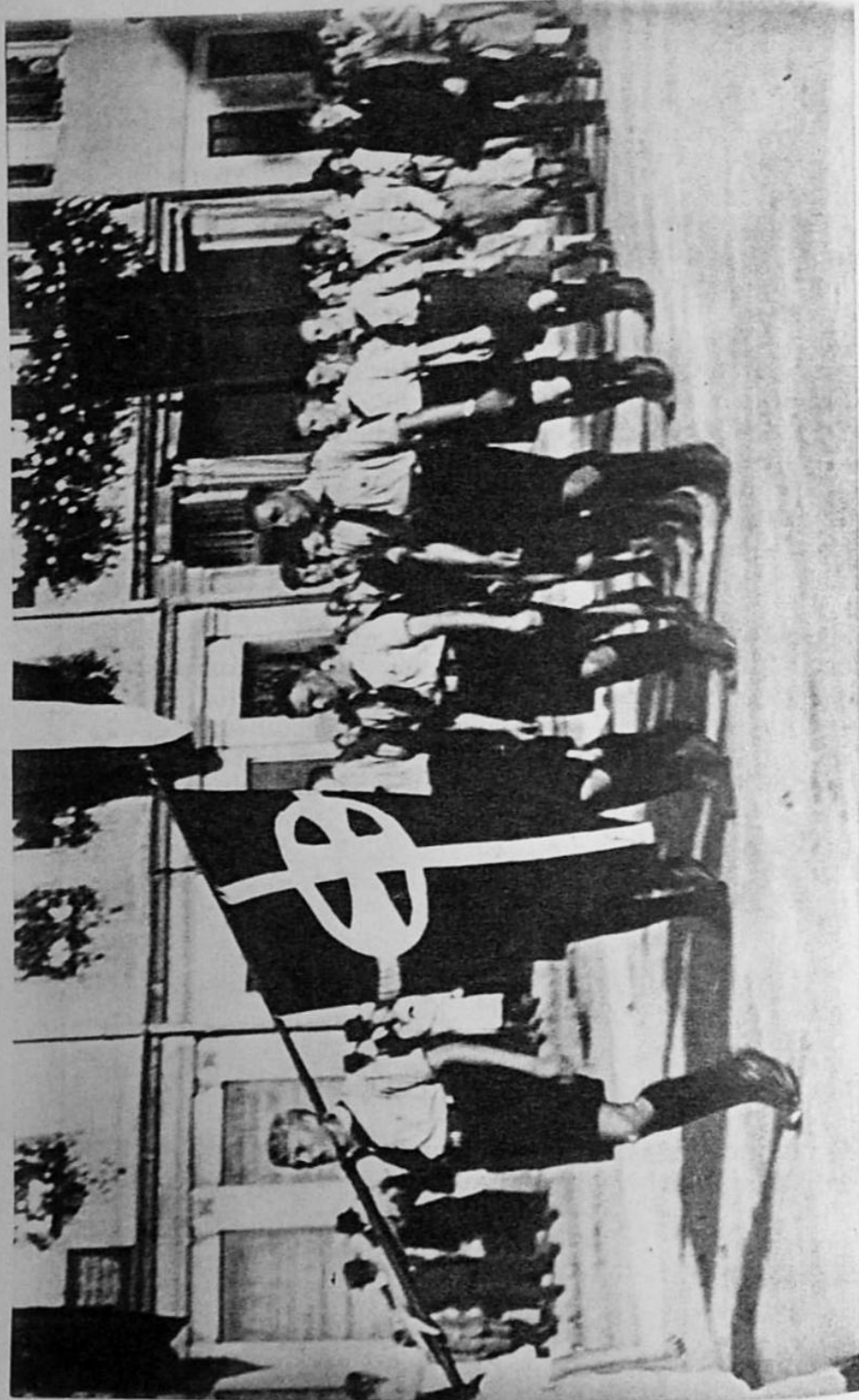
G.E.i.B. Urach



"Erkenne Dich selbst, so erkennst Du andere"

Das Bild auf der nächsten Seite entstand am 1. Mai 1933 auf dem Uracher Marktplatz bei einem Aufmarsch aller Uracher Vereine und Verbände.





### Fortsetzungsstory

Es war einmal ein kleiner Pfadi, der kam in eine Sippe in der er sich eigentlich sehr wohl fühlte, bis ein neuer Stammesführer gewählt wurde. Dieser Stammesführer meinte er sei der "Big Boss" und der kleine Sippling verstand die Welt nicht mehr und er ging hinaus in die weite Welt...

(Ähnlichkeiten mit lebenden und verstorbenen Personen sind rein zufällig und nicht beabsichtigt)

Ja, nun wie ergeht es dem kleinen Sippling in der großen, weiten Welt? Das liegt nun an Euch. Wir erwarten gespannt Eure Fortsetzungen und der Gewinner erhält ein italienisches Essen zusammen mit dem Gewinner des Sportwettbewerbs. (Einsendeschluß: 20.3.95)





## Jupfala '94 (6.8.-19.8.94)

Am 6.8.94 fuhren wir in großer Erwartung Richtung Welzheim. Das Ziel war Burgholz, als wir eintrafen saßen alle noch untätig herum. Nach der Lagereröffnung baute man seine Kohte, Doppelhochkohte usw. auf.

Nach diesem anstrengenden Tag kroch jeder in seinen Schlafsack. Das Horn blies uns aus den Träumen. Nach dem Frühstück hatten wir die ehrenvolle Aufgabe den Doba zu buddeln. Wir hatten schon am Vortag angefangen. Nach dem Abendessen stand auf dem Programm: Sippenvorstellung. Mit lustigen Liedern und Gedichten ging auch dieser Tag vorbei. Aber als ich gerade in die Kohte wollte rief es: "Überfall". Als alle draußen waren fehlten: unser Banner und Sippenschilder. Die Nacht überwar es nicht ruhig mit Knallfröschen und Leuchtraketen schlief jeder wenig. Am Morgen kamen Schwäbisch Haller und tauschten gestohlene Sachen gegen ein Frühstück. Aber unsere Sachen hatten die Waublinger wie sich herausstellte. Mit annähen des Lagerabzeichens und Spielen ging auch dieser Tag zu Ende. Die Nacht war ruhig. Das Mittagessen mußten wir uns im Wald selber suchen. Mit wenig Erfolg. Dann hieß es in den Wald zu gehen und eine Hütte für die Nacht bauen. Christine und ich mußten mit Sippe Rauchsvalbe zusammen. Als dann die Nacht hereinbrach und wir zu unseren Hütten sollten entdeckte ich gut beleuchtet am Altar das Banner und die Sippenschilder. Die Nacht wurde gut überstanden. Morgens kamen wir wieder ins Lager.

Nach der Bibelarbeit war pfadfidergeschichte angesagt. Danach machte Conny mit uns einen Waldbegang (bei strömendem Regen!). Am nächsten Tag war basteln in verschiedenen Interessengruppen geplant. Danach konnten wir uns beim Geländespiel austoben. Als wir am Freitag um ca. 4 Uhr zur Frühstreife geweckt wurden, waren wir alles andere als begeistert. Am Vormittag war dann Bibelarbeit und am Nachmittag Chaostag. Als die Leiter weg waren war es uns zu blöd und wir gingen ins Zelt und schliefen. Als sie dann verkleidet wiederkamen, verteilten wir uns in Talentgruppen und führten das Eingebübte am Abend in unserem "Atrium" vor. Am Samstag war Elternbesuchstag und bevi#or die Eltern kamen, mußte alles auf Hochglanz gebracht werden. Als die Eltern angekommen waren, gab es eine Lagerolympiade, wo natürlich unsere Gruppe erster Sieger wurde und wir folglich zuerst das kalte

Buffet plündern durften. Gipsy, Schnuffi und Elvira besuchten uns freundlicherweise auch (und in der Nacht mit einigen anderen noch einmal). Am Abend saßen wir ums Pagodenfeuer und sangen.

Der nächste Tag war nicht so anstrengend (zur Abwechslung). Am Morgen hielten wir Lagergottesdienst und am Mittag machten wir einen Probenzirkel. Am Abend kam das Beste: Gruselabend.

Am nächsten Morgen machten wir uns nach dem Frühstück auf den Weg. Wir waren alle in Hajkgruppen aufgeteilt worden. Den Tag verbrachten wir auf Straßen, Wegen oder an Seen. Nachts wurden die verschiedensten Nachtquartiere gefunden.

Wir mußten am Dienstag schon früh wieder weiterwandern, denn um 16 Uhr mußten wir im Lager sein, wo wir Debora begrüßten, die nämlich Geburtstag hatte. Wir hatten auch noch Zeit, für unseren hajkabend zu üben, der dann am Lagerfeuer stattfand. Da der Hajk für alle doch recht anstrengend gewesen war, krochen wir schon bald in die Kohten.

Die kurze Nacht (wieder mal eine Nachtaktion, diesmal von den Forsetis) steckte uns noch in den Gliedern, als wir am nächsten Morgen in Bastelgruppen eingeteilt wurden. Das Mittagessen fand in den einzelnen Sippen statt, die sich dabei auf die Aufnahmen am Abend vorbereiteten, wo fast nur super-hilfsbereite Pfadfinder aufgenommen wurden.

Statt Frühsport durften wir erst einmal die Küchengeräte suchen, die Nattheimer Überfallverstecker hatten. Vormittag und Mittag waren mit Bibelarbeit, Pfadfinderlauf und Vorbereitungen für das große Abschlußessen ausgefüllt. Der Bauer und die Bäuerin spielten uns auch noch in Ständchen auf ihren Alphörnern. Nach dem Abendessen gab es Lieder, Geschichten und Tschai in der Jurte. Auch in der letzten Nacht durften wir nicht schlafen, denn die Nattheimer kamen, um uns zu überfallen. Am Morgen mußten wir früh aufstehen, um das Lager abzubauen. Es regnete und alles war bald durch und durch naß und kalt. Nach einem kurzen Abschluß fuhren wir dann nach Hause, wo wir dann unter der Dusche oder in der Badewanne wieder auftauen konnten.





## Späherkurs '94

Teilnehmer: Mawa, Gipsy, Hansi, Ulrich, Grögi, Back, Susi und ich (Lurchi). Jens kam leider nicht.

Am Freitag fuhren wir leider erst mit etwas Verspätung von der Friedeskirche ab. Wir machten dann noch einen Zwischenstop im Materialraum, was alles noch verzögerte. Kurze Zeit später kamen wir in den Genuß, zu wissen, wie sich die Materialbussfahrer vom Gaulager gefühlt haben mußten, während wir unsere Fahrräder die Steige hochschoben.

Auf dem Zeltplatz vom Herbstlager angekommen, begannen wir mit dem Aufbau der Jurte unter Anleitung von Grögi. Gemeinerweise, erleichterten wir Grögi diese Aufgabe nicht, sondern stellten uns recht ungeschickt an. Trotzdem stand die Jurte nach 2 Stunden. Nach dem recht vielseitigen Abendessen suchten wir unsere Barden heraus und sangen noch die christlichen Lieder die weniger bekannt waren.

Da unsere Zeit knapp bemessen war, nutzten wir den nächsten Morgen voll aus und zwar, indem wir eine Höhle erforschten. Schon vor dem Höhleneingang galt es, ein schwieriges Hindernis zu überwinden. Der Weg zur Höhle war nämlich so rutschig, daß nicht einmal Wanderschuhsohlen griffen. Die Höhle erwies sich nicht als die "Hallenhöhlen", die man von Führungen gewöhnt war, sondern als mahr oder weniger enger Spalt mit Ein- und Ausgang. Aber dadurch wurde die Höhle ja erst interessant. Platzangst durfte man allerdings keine haben. Ständig der Gefahr ausgesetzt mit Ellenbogen, Knien, Kopf oder Helm anzustoßen waren wir froh, daß sich der Spalt zwischendurch einmal zu einer kleinen Höhle erweiterte, wo wir eine kurze Üauseim dunklen machten. Gegen Ende wurde die Höhle sehr schmal. Als wir dreckig und verschwitzt draußen waren kam sogar der Vorschlag umzudrehen und das Ganze nochmals zu machen.

Wieder im Lager angekommen, wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt, die die Aufgaben hatten aus Vierecksplanen einen Doppelachter mit aufgesetztem Vierer und ein Domzzelt zu machen. Leider mußer wir hinterher die Zelte gleich wieder einschmeißen.

Während dann Mawa und Gipsy sich an die Arbeit machten, ein tollen Mittagessen zu kochen, zerbrachen wir fast unsere Köpfe, um

ein Pfingstlager vorzubereiten.

Nachdem das Gyros in unseren Mägen gelandet war, versuchten wir, daß Späherziel auseinander zu nehmen. Zwischendurch bekamen wir Besuch von Argasts, die uns netterweise Popkorn mitbrachten; allerdings war es so viel, daß wir am nächsten Morgen immer noch davon aßen. Abends sangen wir Lieder aus dem Bulibu; gingen dann aber "bald" in die Schlafsäcke, weil wir sehr müde waren.

Allerdings wurden wir aus dem Schlaf gerissen. Die Drohung Häringe herauszuziehen, wurde zum Glück nicht verwirklicht. Schließlich kamen die Überfallers ins Zelt und brachten uns Kekse und Schokolade. Die Überfallers waren Teile der Sippen Waschbär und Salamander.

Am folgenden Tag brachte uns Grögi 1. Hilfe bei. Später besprachen wir dann unsere Pfingstlagervorbereitung mit Mawa und Gipsy. Die Zeit war viel zu schnell vorübergegangen. Schon mußten wir uns wieder an den Abbau der Jurte machen, die leider noch naß war.

Lurchi





## Sippenführerkurs

Als wir am Freitagabend, dem 30.10.1994, so nach und nach im Gemeindehaus in Hundersingen, zum diesjährigen Sifükurs, eintrafen waren wir ein aus vielen unterschiedlichen Sippen zusammengewürfelter wißbegieriger und lernlüsterner Haufen Jungpfadfinder, bzw. Knappen, die alle Ambitionen auf das Amt des Sippenführers hegten. Danach wurde das Gemeindehaus "leider" von MaWa in zwei für jedes Geschlecht getrennte Schlafräume unterteilt. Daraufhin legte man seine Isomatte und seinen Schlafsack in eine für jeden individuell befriedigende Position. Nachdem das Einrichten vollbracht war, hatte das Küchenteam, bestehend aus Tina und Iris, das Abendessen, zu dem jeder sein Mitgebrachtes beisteuerte, gemacht. Auf ein paar kurze Begrüßungsworte folgte das erste gemeinsame Abendessen. Als dieses fertig war, durfte jeder seinen Nachbarn, mit dem er zuvor ein wenig gesprochen hatte, den anderen vorstellen. Gut informiert über jeden Teilnehmer wartete man darauf, bis die zum Küchendienst beorderten mit ihrer Arbeit fertig waren, um dann in 2er-Gruppen, das mit Auskünften gespickte BP-Spiel zu spielen. Zur Abendandacht gings noch ins Freie. Wieder zurück im Gemeindehaus ging es ab in den Schlafsack.

Am nächsten Morgen hieß es wie üblich Wecken, Frühsport, Waschen, Einkleiden, Andacht und Frühstück. Zuerst wurden wir von MaWa über die grundlegenden Elemente des Sippenführers, dessen Aufgaben und Sippenarbeit, sowie die Sippenstunde informiert. Danach stand Karte und Kompaß auf dem Programm, wobei Silke nicht nur über trockene Theorie berichtete, sondern uns auch Aufgaben stellte, womit der praktische Teil ebenfalls abgedeckt war. Vor dem Mittagessen klärte uns MaWa noch über die Rechte des Sippenführers auf. Nach einer kurzen Mittagspause durften wir dann auf einer Wiese eine Jurte aufstellen. MaWa und Silke zogen es vor nicht als Ansprechpartner und Hilfe zur Verfügung zu stehen. Ganz auf uns gestellt waren die verschiedenen Aufgaben relativ schnell verteilt und nach gewisser Zeit stand eine akzeptable Jurte. Auch diese Aufgabe bewältigt ging man wieder zurück um unser uneingeschränkt aufnahmefähiges Gehirn mit den Elementen der Pfadi-Geschichte zu speisen. Als auch dieses geschehen war gab es erst einmal Abendessen, an welches eine in zwei Gruppen aufgeteilte Diskussion über das Pfadfindergesetz folgte. Singen und Andacht rundeten diesen doch anstrengenden aber höchst informativen Tag ab.

Am Sonntag bot sich das gleiche Bild wie Tags zuvor, nur die Morgenandacht fiel aus, da man Vormittags noch den Gottesdienst besuchte. Vorher jedoch erzählte uns Eva, die mit Marion zusammen nach dem Frühstück gekommen war, etwas über die Andacht und Bibelarbeit und ihre verschiedenen Durchführungsmöglichkeiten. Nachdem wir den Erntedankgottesdienst besucht hatten wurde ebenfalls noch Andacht und Bibelarbeit besprochen und dazu diverse Spiele durchgeführt. Danach gab es das Mittagessen und eine kurze Pause, der ein kurzer Besuch von Hathi, den man komischerweise schon in der Nacht erwartet hatte und extra eine Falle installierte, folgte. Anschließend an ein paar Spiele unterrichtete Marion uns in Sachen Führungsstile.

Bevor uns MaWa noch etwas über die doch recht komplizierte und auf der Welt wohl einmalige deutsche Pfadfinderlandschaft erzählte, führte man noch gewisse Rollenspiele vor, die sich mit den Problemen, die sich dem Sifü innerhalb einer Sippe stellen können, beschäftigen. Der Abschlußabend, an dem jeweils drei Gruppen ein Märchen mit den ihnen gegebenen Utensilien aufführten, und der außerdem noch aus Singen und spielen einiger Spiele bestand, rundete den Sonntag und den Hauptteil des Sippenführerkurses ab. Zur Abendandacht, die etwas ungewohnt war, wanderten wir auf den Hohen Hundersingen.

Auch am Montagmorgen wieder dasselbe: Aufstehen, Frühsport, Waschen, Einkleiden, Andacht und Frühstück. Nach diesem gewöhnlichen Morgen berichtete Silke uns noch etwas über die Pfadfindergeschichte. Anschließend an diverse Rollenspiele, die die Überzeugungskraft und lückenlose Argumentation des Sippenführers verlangten, informierte uns MaWa über die Fahrt. Nachdem wir Mittaggeessen hatten, ging es ans Putzen und Aufräumen des Gemeindehauses bevor wir gegen 14.30 Uhr von den Eltern der Teilnehmer abgeholt wurden. Insgesamt waren es vier sehr informative, aufschlußreiche und schöne Tage.

by Michael Kraus





## Fit for Pfila

Um auf dem Lama-Pfila nicht als Schlaffis dazustehen, haben wir ein spezielles Fitnessprogramm für euch entwickelt. Viel Spaß beim trainieren.

### Sockenweitwurf:

So werdet ihr den Mief aus euren Kothlen wenigstens kurzfristig los. Aus Socken einen Ball formen. Wer wirft am weitesten?

### Jump for two:

Baut eure Kothle wieder ab, oder schleimt euch bei Henning ein, um an ein Seil zu kommen. Stellt euch paarweise auf, jeder erhält ein Seilende, im Takt jumpen und grinsen fürs Dia-Abendfoto.

### Kartoffelstampferfangen:

Ist keine neue Art der Lebensmittelgewinnung, sondern die Mischung von "Fangi" und "British Bulldog". Der Fänger muß versuchen, seinen Gegner durch erhaschen und festhalten der Waden zu Fall zu kriegen.

### Isomattenfechten:

Das allseits beliebte Spiel mal zum Frühsport.

So, daß war Teil I. Wir suchen noch Sportbegeisterte, die Teil II schreiben. Es gibt natürlich etwas zu gewinnen. Zusammen mit dem Gewinner des Fortsetzungswettbewerbs gibt es ein tolles Essen vom Italiener. (Einsendeschluß: 20.3.95)

Viel Spaß noch wünscht euch

Gabi



## Eigenes Haus wurde erbaut

Von unserem Redaktionsmitglied

EHNINGEN, Kreis Böblingen (ds) – 30 Jahre lang haben die Ehninger Pfadfinder ihre Freizeit geopfert, um Altpapier zu sammeln. Rund 5000 Tonnen Papier brachten dabei etwa 120 000 Mark in die Kasse des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder, der derzeit rund 180 Jungen und Mädchen im Alter zwischen acht und 16 Jahren in seinen Reihen zählt. Das Geld bildete die Grundlage dafür, daß die jungen Leute jetzt ihr eigenes Haus bauen konnten. 10 000 Arbeitsstunden steckten sie in einjähriger Bauzeit in das zweistöckige Gebäude am Haldenweg, in dem auf 500 Quadratmetern Platz für Küche, Holzwerkstatt, einen großen Versammlungsraum sowie vier kleinere Räume geschaffen wurde.

Das überwiegend aus Holz erbaute Haus steht auf 36 Betonsteilen, die vor Hochwasser schützen sollen. Unterstützung bei den Arbeiten kam dabei nicht nur von dem Förderverein, sondern auch von den örtlichen Handwerkern. Insgesamt mußten die Pfadfinder trotz der hohen Eigenleistung immerhin rund 550 000 Mark für das Projekt aufbringen. Das Gelände wurde von der Gemeinde an den Verein verpachtet. Im Domizil im evangelischen Gemeindehaus war es den Pfadfindern längst zu eng geworden.



**Ehninger Pfadfinder bauten ihr eigenes Domizil**

Rund 10 000 Arbeitsstunden steckten die Ehninger Pfadfinder in den Bau eines eigenen Domizils am Haldenweg, das jetzt offiziell eröffnet wurde.  
Foto: Uli Kraufmann

## Sommerfahrt der Siedlung Katharina von Bora

Dieses Jahr wollten wir eigentlich in die Provence fahren, aber nach genaueren Erkundungen stellten wir fest, daß es dort im Sommer ca. 40 Grad im Schatten hat. Darum beschlossen wir an die Mecklenburgische Seenplatte zu fahren. Dort wollten wir getrennt nach Sippen wandern, gemeinsam eine Bootswanderung machen und uns am Schluß der Fahrt auf einem Bauernhof wieder treffen. Daß manches anders gekommen ist als geplant, kann man an den folgenden Berichten erkennen. Auf jeden Fall hat jede Sippe ihr Sippentier getroffen und der anderen Sippe davon vorgeschwärmt. Also, losgefahren sind wir abends, um die Nacht über mit Zugfahren keine Zeit zu verlieren. Wir kamen mehr oder weniger gut zum Schlafen (war das viele Umsteigen daran Schuld?), dafür unterhielten wir uns prächtig. So hatten wir doch genügend Zeit festzustellen, daß sämtliche Eisenbahnmodelle, mit denen wir hintereinander gefahren sind, ein älteres Baujahr besaßen; unser letzter Zug schien direkt aus dem Museum zu kommen und ebenso lang brauchten wir auch für das letzte kurze Stück Weg.

## Sippenfahrt der Seeadler

Als man endlich in Waren ankam, war man reichlich zerknittert, aber dann hat man ja bekanntlich am Tag die besten Entfaltungschancen... Nach dem Frühstück, neben einer Würstchenbude, entfalteten wir dann auch unsere Aktivitäten: Essen besorgen (besonders wichtig), Wanderkarten ausfindig machen (wichtig) und Paddelboote organisieren (zwar nicht berlebensnotwendig, aber "lebenswichtig"!)). Dann gings los. Vom Bahnhof links weg, einen Fußgängerweg geradeaus, dann über eine Autobrücke, dann zur Fußgängerzone, die "Willhelm-Straße" von Waren links hoch, bis wieder eine Autobrücke kommt. Nach dieser dann rechts weg. Kommst Du noch mit?! Naja, lassen wir das. Nach Waren trennten sich die Sippen. Die Seeadler stießen 5 min später auf ihren 1. See: Die Müritz - größer als der deutsche Anteil des Bodensees und deswegen Deutschlands größter See. Er sah echt gut aus, aber mal ehrlich, wenn man einen ungewohnt schweren Rucksack bei ca. 32° Grad im Schatten mit sich schlept, sieht wohl jeder See gut aus! Allein zum Baden taugte dieses Stück Ufer, an einer Landstraße gelegen, nicht und so wanderten wir eben weiter. Plötzlich standen wir bei einem kleinen See am Ufer und da paßte



einfach alles: Es gab Schatten, keinen Lärm, zwei freundliche Leute und man konnte baden - einfach so, in einem klaren Natursee der von Schilf umsäumt war! Unterwegs wurden wir sehr oft gefragt, ob wir junge Pioniere (!) wären, was wir natürlich sofort richtigstellten. Die Leute dort sind insgesamt sehr freundlich, ruhig und wissen durchaus, was sie an ihrer Landschaft haben. Abends trafen wir wieder mit den Pandas zusammen, da wegen der Bootsfahrt noch etwas abzuklären war. Wir zelteten vor dem Schloß von Federow, "Schloß" naja - es war jedenfalls ein schöner Gutshof. Der nächste Tag lief folgendermaßen ab: Aufstehen, Wandern, Frühstück, Wandern, Mittagessen und -pause, Wandern, Rast, Wandern, Abendessen, Schlafen. Zwischendurch trafen wir die Pandas öfters (als ihnen und uns lieb war, denn eigentlich wollten wir ja Sippenfahrten machen...); einmal wollten wir einen Weg abseits der Hauptwanderwege nehmen und standen plötzlich vor dem Schild "Betreten der Naturparkkernzone verboten. Weg endet hier" und da Pfadfinder ja Tiere und Pflanzen schützen kehrten wir natürlich um.

Der dritte Tag war mit unser schönster! Wir standen gegen 6 Uhr auf und erlebten so das Erwachen der Landschaft. Vormittags entdeckten wir dann Seeadlerhorste auf Hochspannungsmasten - riesige Teile! Irgendwann um die Mittagszeit verloren wir unseren Weg - die Karte war Schuld! Oder? Als wir aber unseren Weg wieder fanden, man ist ja schließlich Pfadfinder, waren wir dann aber doch erleichtert. Noch besser ging es uns aber, als wir unseren Übernachtungsplatz fanden: An einem See, ein knorriger Baum am Ufer und ansonsten Schilf. Wir kamen uns vor wie im Lied: "Und als wir dann am Abend den See vor uns sahn ...". Die "Unendliche Geschichte" vorlesend, Frosch Ewald kennenlernen, Pudding schlürfend, den Sonnenuntergang beobachtend verbrachten wir einen schönen Abend. Hin und wieder kamen Dorfbewohner um ihr tägliches Abendbad zu nehmen. Kam doch glatt einer her und fragte, ob wir etwas dagegen hätten, wenn er ohne Badehose ins Wasser ginge - ich meine, was soll man dazu schon sagen.

Das Wetter wurde schlechter am nächsten Tag, es fing an zu regnen. Davor allerdings, als wir wieder einmal vormittags kurz in einem See schwimmen waren, sahen wir plötzlich IHN - majestätisch groß, den Seeadler!!! Der Seeadler, der größte Adler, ist in Deutschland eigentlich nur noch in der Mecklenburgischen Seenplatte und auf Rügen zuhause. Seeadler meets Seeadler!

Die Bootstour die tags darauf geplant war, fiel wortwörtlich "ins Wasser". Mist! Erst am Nachmittag klärte es auf, so daß wir

wenigstens einmal baden konnten, bevor wir an einem Seeufer unser Zelt aufschlugen und dort wieder badeten. Der nächste Tag war vom Wetter her, der Tiefpunkt, aber: "Häng den Kopf nicht runter Kumpel, Regen muß es geben".

Die nächsten drei Tage waren gekennzeichnet vom Regen, außerdem war es ziemlich kühl geworden. So daß wir leider kaum noch zum Baden kamen (eigentlich fällt mir es jetzt beim Berichtschreiben auf, daß wir wohl ziemlich häufig badeten...), dafür besichtigten wir Fürstenberg und trafen zufällig andere Pfadfinder, um auch den kulutrellen Teil der Fahrt abzudecken. Und schließlich war auch schon der Tag da, an dem wir die Pandas auf dem Lexowshof trafen. Ratet mal, was wir am nächsten Tag machten? Wir machten eine Seentour!



### Sippenfahrt der Pandas

Nachdem wir uns von den Seeadlern getrennt hatten, kamen wir gleich darauf durch einen Pinienwald mit Sandboden und angrenzendem Badestrand - wir fühlten uns in südliche Gefilde versetzt. Im Schatten war es angenehm zu laufen, aber der Uferweg führte nicht immer zwischen Bäumen hindurch. So beschlossen wir bei der nächsten Gelegenheit eine Pause einzulegen. Diese kam auch kurz darauf: Die dicht bewachsene Uferböschung ging in eine Art Liegewiese über. Prima, wir setzten uns und während wir noch überlegten, ob wir ins Wasser sollten oder nicht, beobachteten wir die Badenden. "Komisch, sind wir an einem FKK - Strand gelandet?", "Nein, die dadrüben sind angezogen!", "Naja, das ist uns relativ egal, wir baden jetzt erstmal unsere Füße." Kaum waren wir im Wasser, wurde Tina ganz respektvoll von einem kleinen Jungen gefragt, ob sie Polizist sei. Es sah schon komisch aus wie wir da in Tracht und mit kurzer Hose im Wasser umherliefen. Nach ausgiebigem Fußbad machten wir uns auf den Weg zum Gutshof Federow, um die Seeadler wieder zu treffen. Nach einem gemeinsamen Abendessen suchten wir Stangen und Häringe für zwei Superhunde. Dabei stießen wir auf ein Mooregebiet, wie man es sich immer vorstellt. Ein schmaler Weg führte hindurch, Nebelschwaden und Dämmerung hüllte umgekippte, halb eingesunkene Bäume ein und es war gruselig, den Pfad entlang zu laufen.

Am nächsten Morgen machten wir uns kurz nach den Seeadlern auf den Weg (auf den selben sogar, wie sich später herausstellte).

Unterwegs wurde gefrühstückt, natürlich Müsli, und die wunderschöne Landschaft genossen. An einer Weggabelung machten wir Pause und entdeckten im Gebüsch verborgen drei Exemplare der seltenen Seeadler. Ab hier trennten sich unsere Wege, zumindest für eine Weile. Wir wanderten weiter, direkt an der Kernzone des Naturschutzgebiets entlang, da kam ein Kutscher angefahren und fragte uns, ob er uns ein Stück mitnehmen kann. So konnten wir vermeiden eine lange Strecke in der Sonne zu laufen. Doch kaum hatten wir wieder festen Boden unter den Füßen, riß ein Träger an Iris' Rucksack und Eva machte sich ans Nähen. Als wir dann endlich eine schöne Schlafstelle gefunden hatten, ausgiebig gebadet und gegessen hatten, überlegten wir uns, ob wir hier am Müritzufer unter freiem Himmel oder im Zelt schlafen wollten. Zwei junge Herren, etwa 20 Jahre alt, aber etwas angetrunken, nahmen uns die Entscheidung ab. Wir liefen weiter und trafen auch diesmal für die Nacht mit Marion, Kerstin und Anke zusammen. Am nächsten Morgen luden uns die Bestizer unseres Schlafplatzes zum Frühstück ein. Wir unterhielten uns über die schöne Gegend, Berlin, Pandas, über das Verhältnis Westurlauber - Einheimische und sie erzählten uns, daß es seit Siebenschläfer nicht mehr geregnet hatte, es aber in den nächsten Tagen endlich wieder regnen solle. Pech für uns? Unser nächstes Ziel war ein mehrere Kilometer weit entfernter Lebensmittelladen, der leider erst nach einer ziemlich anstrengenden Asphalttour zu erreichen war. Müde suchten wir ein Nachtquartier, trafen Leute, die in Metzingen Verwandte haben und sangen bis es dunkel wurde. Die nächste Etappe verlief schnurgerade aus nach Norden auf einem der vielen Sandwege, durch das Naturschutzgebiet und ein ehemaliges Armeegelände. Heute setzte der Regen ein. Und in Dalmsdorf, unserer Ausgangsstation für die Bootswanderung warteten wir in einer Bushaltestelle auf die Seeadler. Die Gesichter wurden immer enttäuschter, als der Bootsverleiher uns wegen des schlechten Wetters von unserem Vorhaben abriet, aber sie hellten sich sofort wieder auf, als Marion und Eva mit dem Angebot eines besonderen Schlafplatzes, einem Ferienhaus, herausrückten. Am nächsten Tag ging's mit dem Zug nach Neustrelitz, die Sippen trennten sich wieder. Die Pandas gingen erstmal zum Arzt, weil Tina und Iris Schwierigkeiten mit ihren Füßen hatten. Die Therapie, die den beiden verschrieben wurde, war regelmäßig eincremen, verbinden, jeden Abend ein Fußbad nehmen und möglichst nicht wandern. Wunderbar! Wir fanden Unterschlupf in einer Diakoniestation, erkundeten Neustrelitz und machten uns einen gemütlichen Abend

mit Singen, Schwätzen und Pläneschmieden. Feldberg, unsere nächste Station erreichten wir auch mit dem Zug. Wir fuhren durch dichte Wälder und beschlossen das "Finnlandlied" zu unserem Fahrtenlied zu machen, warum erfuhren wir erst auf dem Lexowshof. In Feldberg verbrachten wir eine ruhige Zeit mit Spaziergängen (Feldberg ist ein sehr langgezogener Ort), Bootsfahrten (das Wasser war so klar, wir konnten metertief sehen), Kontakten zu Einheimischen (wir wurden als "niedlich" bezeichnet!) und Lehrreichem (ein sehr interessanter Naturlehrpfad). Auf dem Lexowshof angekommen, einen Tag vor den Seeadlern, freundeten wir uns schnell mit Bernadette und Benedikt, den Enkeln und mit der Bäuerin selbst an. Wir ruhten uns aus und hatten einige Probleme mit dem Aufstellen eines Campingzeltes, das uns für unsere Rucksäcke zur Verfügung gestellt wurde. Die Gegend rund um den Hof wurde erkundet und hätten wir nicht einige Wildschweine getroffen, so hätten wir geglaubt in Finnland (nicht, daß es da keine Wildschweine gibt) gelandet zu sein: Seen, Wälder, Seen, Wälder,... Den Lexowshof verließen wir nur noch einmal um uns Lychen anzuschauen und einzukaufen. So war unsere Sippenfahrt bis hierher, trotz vieler unvorhergesehener Ereignisse, ein sehr schönes Erlebnis, ebenso wie die folgenden Tage auf dem Lexowshof und in Berlin.



### Gemeinsame Tage auf dem Lexowshof

Der Lexowshof ist ein Bauernhof mit sechs Bewohnern (zwei Enkel, deren Onkel, deren Oma und Opa und deren Uroma), einem Pferd namens Susi, einigen Zuchtbullen und 400 Hühnern und einem wunderschönen See! Hier ließen wir die Fahrt schön ausklingen. Es wurde viel gebadet, gesungen, gelacht. Außerdem war es wieder schönes Wetter, und so konnten wir wieder Sonnenbaden. Einmal noch wanderten die Pandas nach Lychen um für das große Abschlußessen einzukaufen. Es gab Gyros, mit Tzaziki und einem griechischen Salat (mit viel, viel Knoblauch) und irgendwann abends sollte es dann noch Stockbrot und Tschai geben. Es gab dann aber nur das Stockbrot, weil in ganz Lychen keine Tschazutaten aufzutreiben waren.

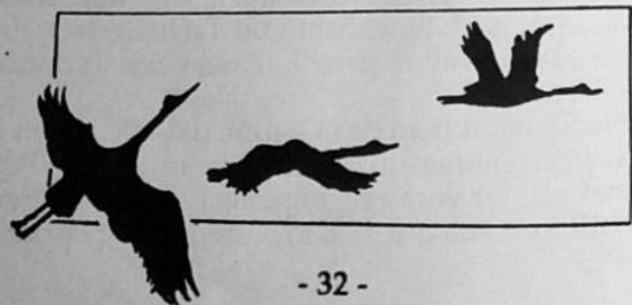
Dort oben im Norden hat man das Gefühl, daß die Uhren etwas nachgehen. Wir passten uns an. Der nächste und letzte Tag wurde noch gemütlicher als der vorangegangene: Langes Schlafen, Baden im See, spätes Mittagessen um 17 Uhr. Abends war es dann soweit:



"Fahrt vorbei, morgen geht es fort..." Wir nahmen dann Abschied vom Lexowshof und übernachteten im Lychener Bahnhof.

### Berlin und Rückfahrt

Frühmorgens, nach einer Nacht mit sehr lauter Musik aus der benachbarten Kneipe, gings mit dem Zug nach Berlin, der letzten Station unserer Fahrt. Wieder in Sippen getrennt erkundeten wir Berlin. Wie sich später herausstellte waren wir bei den gleichen Sehenswürdigkeiten: Auf dem Fernsehturm, am Alex, an der Weltzeituhr, an der Siegessäule, am Brandenburger Tor, am Reichstag, der Gedenkstätte Plötzensee. Außerdem hatten wir eine Stadtrundfahrt mit der Linie 100 gemacht, sie führt einmal quer durch Berlin und wieder zurück. Die Pandas verbrachten außerdem viel Zeit im Zoo, der ausgesprochen nette Zoowärter hat, um ihr Sippentier ausgiebig zu studieren und Bekanntschaft mit ihm zu schließen. Die Seeadler bummelten währenddessen durch das KaDeWe und über den Kudamm. Als wir uns Abends wieder am Bahnhof Zoo trafen, waren wir alle müde und aufgekratzt zugleich und freuten uns auf eine lange Zugfahrt mit viel Schlafmöglichkeiten. Doch zu früh gefreut, wir bekamen ein Abteil ohne ausziehbare Sitze. D.h. zwei von uns schliefen auf Isomatten vor dem Abteil, eine zwischen den Sitzen im Abteil und die drei anderen teilten sich die Sitze. Müde und genervt standen wir dann auf dem Karlsruher Bahnhof und schauten unserem Anschlußzug hinterher (wir können 15 min weit schauen). Also wurde erst mal ausgiebig gefrühstückt. Unsere Laune wurde zusehends besser; auf der Strecke von Stuttgart nach Metzingen unterhielten wir den ganzen Zug durch Vorlesen aus unserem Spezialbuch. So ging diese Sommerfahrt glücklich zu Ende, und alle freuten sich nach diesen erlebnisreichen Tagen auf Zuhause.



### 22000 Pfadfinder auf 11 Haufen

Obwohl wir während der Sommerferien keinen Urlaub hatten, ließen wir es uns doch nicht nehmen, über ein Wochenende eine Aktion durchzuführen. Zusammen mit Dilo, einem Gast von der CPK-Memmingen, fuhren die Metzinger Rover in die Zentralschweiz. Dort besuchte man das Bundeslager "Cunstrast 94" des Schweizer Pfadfinderbundes. 22000 Pfadfinderinnen und Pfadfinder waren in einem Kreis von 50 km Durchmesser in 11 Unterlagern untergebracht. Es war schon erstaunlich wieviel logistische Anstrengung es kostet soviel Pfadfinder mit Wasser, Essen und vor allem einem Programm zu versorgen. Mit 40 Extrazügen wurden die Lagerteilnehmer in das Lagergebiet befördert. Für den Transport des Materials wurden 70 Bahnwagen eingesetzt. Mit 72 weiteren Güterwagen wurde Bauholz angeliefert. Insgesamt 168 Tonnen Material mit einem Wiederbeschaffungswert von 3,5 Mio. SFR stellte die Schweizer Regierung den Pfadfindern zur Verfügung. Für die Trinkwasserversorgung wurden 50 5000 Liter Tanks aufgestellt und es wurden 1130 Feuerwehrschräuche a 20m verlegt. Für die Versorgung mit Lebensmitteln stellte die Armee den Schweizer Pfadfindern 60 schwere (LKW) und leichte (Bus) Motorwagen zur Verfügung. In einer Zivilschutzanlage wurde ein kleines Notkrankenhaus mit 30 Betten eingerichtet, wo auch 8 Krankenwagen zur Verfügung standen. Natürlich hatte auch jedes Unterlager einen Arzt. Die Verpflegung sah auch nicht minder imposant aus: unter anderem 23t Apfel, 5,6t Butter, 33 800 Joghurt a 500g, 92t Brot, 260 000 Zwischenmahlzeiten (gesponsert von verschiedenen Firmen). Insgesamt wurden während des Lagers 1500 Paletten mit 80 LKW verteilt.

In Willisau, dem Zentrum des Gesamtlagers wurde für die Medien eine extra Pressezentrum mit Betreuung der Journalisten eingerichtet. Die Lagerzeitung wurde durch ein von der Fa. Apple gestelltes Netzwerk aus 12 Rechnern erstellt. Die einzelnen Reporter (6 Stück) waren per Laptop und Modem per Telefonleitung mit der Zentrale verbunden. Eine eigene Radiostation berichtete 10 Tage 24 Stunden lang über das Lager.

Bevor ich nun noch weiter ins Schwärmen komme, möchte ich noch einige persönliche Eindrücke über das Lager anbringen: Insgesamt hat es wohl allen Teilnehmern sehr gut gefallen. In allen Unterlagern in denen wir waren war die Stimmung ausgezeichnet. Das äußere Erscheinungsbild war für deutsche Pfadfinderaugen ungewöhnlich, da die Vielzahl der Zeltformen (vom grellen



campingzelt bis zur Vierecksplane mit Tarnmuster) dem Lager ein sehr buntes Bild gaben. Auch einige für uns ungewöhnliche Programmpunkte haben wir entdeckt, so war etwa in einem Unterlager Abends ein großes Open Air Konzert mit Rockgruppen. Ungewohnt waren auch die Sponsoren, die natürlich auch auf ihre Produkte aufmerksam machen wollten. Störend allerdings waren sie nicht!

Auch uns hat das Wochenende sehr gutagefallen und es hat uns einige Anregungen für unsere Arbeit gegeben.

Ach ja, die Bundesführung des BdP haben wir in Huttwil auch getroffen, aber außer einem "Guten Tag" brachten sie kein Wort über die Lippen. A propos Deutschland: Das deutsche Kontingent bestand aus einem VCP-Stamm "Albert Schweizer" aus der Nähe von Koblenz und zumindest als wir sie getroffen haben, haben sie das Deutsche Pfadfindertum nicht besonders überzeugend repräsentiert.



### Übrigens:

- was sind Dummi-Kandidaten?
- ist Gipsy das Geld für Henning zu schade
- bwooa!
- mit wem ist Timm aufs Klo
- ist uns das Übrigens ausgegangen weil keiner mehr mit Gabi redet
- scheint Michael B. mehr Gerüchte zu verbreiten als die üblichen Gerüchteköche
- macht ihm das Spaß?
- ist die restliche Seite frei für eure eigenen Übrigens
- mit wem geht Michael E. zu McDonalds?
- erzählt Sonja u. Sachen weiter, die Sie nichts angehen



## **Wichtige Adressen:**

**Gauführer:** Marion Hermann, Grafenberger Str. 8,  
Riederich, 32931

**Gaukassenwart:** Verena Kuhn, Bachstr. 50, Riederich, 33745

**Gaugeschäftsführer:** Thomas Linsenmayer, Eichenweg 3,  
Metzingen, 21775

**Fahrtenbeauftragter:** Wieland Scheuerle, Finkenweg 20,  
Neckartenzlingen, 07127/22231

### **Roverführer**

**Aragorn:** Martin Hottinger, Pulverwiesen 9,  
Metzingen, 42369

**Ronja Räubertochter:** Verena Kuhn (s.o.)

### **Stammesführer**

**Matizo:** Henning Maier, Haydnstr. 5, Metzingen, 1218

**A.M.:** Silke Maier, Haydnstr. 5, Metzingen, 1218

### **Siedlungsführer**

**Fr.v.B.:** Hans-Georg Kopp, Eisenbahnstraße 13,  
Metzingen, 15562

**K.v.B.:** Eva Heinzelmann, Grüne Au 30,  
Mittelstadt, 07127/70947

### **Neuanfangsführer**

**G.E.i.B.:** Jens Kraus, Spital 5,  
Urach, 8722

### **Meutenführer**

**Schlauer Wolf:** Martin Wannenwetsch, Liststr. 39,  
Neuhausen, 6493

**Schwarzer Panther:** Stefan Ott, Kanalstr. 58,  
Metzingen, 60804

**Grauer Wolf:** Anja Wälde, Breslauer Str. 2  
Metzingen, 6619

**Nuntiusredaktion:** Jürg Mändle, Helferstraße 1, Metzingen, 6400